

AVIVO Film-Klub

Filmzyklus Achtzig Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges

Am 8. Mai 2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 80. Mal. Einige unserer Mitglieder haben den Krieg selbst erlebt. Viele hatten Eltern, Verwandte oder kannten deren Freunde, die Antifaschisten waren, die aktiv gegen die Nazis kämpften. Wir wollen uns mit dieser Filmreihe an diese Menschen und ihr Engagement erinnern und der Millionen Opfer dieser schrecklichen Zeit gedenken.

Film	Tag	Datum	Zeit	Regie
«Er nannte sich Surava»	Do	8. Mai	18:30	Erich Schmid
«10. Mai»	Sa	10. Mai	18:30	Franz Schnyder
«Das Boot ist voll»	Mi	14. Mai	18:30	Markus Imhoof
«Die Erschiessung des Landesverrätters Ernst S.»	Mi	21. Mai	18:30	Richard Dindo Niklaus Meienberg
«Es ist kalt in Brandenburg»	Mi	28. Mai	18:30	Villi Hermann, Niklaus Meienberg und Hans Stürm
«Glut»	Mi	4. Juni	18:30	Thomas Koerfer
«Die unterbrochene Spur»	Mi	11. Juni	18:30	Mathias Knauer

**Im Haus Café Boy, Raum Rosa Luxemburg,
Eingang Kochstrasse 2, 8004 Zürich**

(Tram 2 und 3 bis Lochergut)

An der Haustüre läuten.

Die Anzahl der Teilnehmer:innen ist pro Vorstellung auf zirka 35 Personen beschränkt.
Anmeldung an: André Eisenstein, Tel. 076 342 52 26, E-Mail: andre@eisenstein.ch

Die Filmer Erich Schmid und Mathias Knauer werden bei den Vorführungen ihrer Filme anwesend sein und mit uns über ihre Filme sprechen.

Auf der Rückseite befinden sich kurze Beschriebe zu den Filmen.

AVIVO

AVIVO Zürich – Sihlfeldstrasse 123 – 8004 Zürich – Tel. 044 242 48 12 – info@avivo-zuerich.ch – www.avivo-zuerich.ch

Er nannte sich Surava

Peter Surava war landesweit ein Symbol für den Widerstand. Aber nach einem Komplott tauchte er unter und lebte und schrieb 45 Jahre unter dem Pseudonym Ernst Steiger. Als Surava hatte er mutig gegen einen anpasserischen Bundesrat und eine deutschfreundliche Pressezensur gekämpft. Dafür musste er büssen; er wurde mundtot gemacht und landete im Gefängnis. Die Achillesferse war sein bürgerlicher Name Hirsch, der jüdisch klang. Antisemitismus, Rufmord und Feme trieben ihn in die Versenkung.

10. Mai

Der Film ist ein an diesem einen Tag im Jahre 1940 im Schweizer Grenzgebiet zum Deutschen Reich und in Zürich spielendes Flüchtlingsdrama von Franz Schnyder.

Zweiter Weltkrieg, 10. Mai 1940: Die Truppen der deutschen Wehrmacht eröffnen den Westfeldzug und dringen auf breiter Front in die Niederlande, Belgien und Luxemburg ein.

An diesem 10. Mai marschieren auch entlang der Grenze zur Schweiz deutsche Divisionen auf. Aus Furcht vor einem Überraschungsangriff befiehlt der Schweizer Bundesrat die Generalmobilmachung.

Das Boot ist voll

Ein Spielfilm von Markus Imhoof, der unter anderem auf dem gleichnamigen Sachbuch des Schweizer Journalisten und Schriftstellers Alfred A. Häsler beruht. Sechs Personen gelang 1942 die Flucht aus Deutschland in die neutrale Schweiz. Die schweizerischen Vorschriften sehen vor, dass Juden und Jüdinnen allein aufgrund ihrer Verfolgung aus rassistischen Motiven kein Aufenthaltsrecht in der Schweiz zusteht; sie werden über die Grenze nach Deutschland zurückgeschickt. Bleiben dürfen nur Familien mit kleinen Kindern und politisch Verfolgte.

Die Erschiessung des Landesverrätters Ernst S.

Ein Dokumentarfilm von Richard Dindo und Niklaus Meienberg über den Schweizer Ernst S. (mit vollem Namen *Ernst Schrämli*), der während des Zweiten Weltkriegs wegen Landesverrats zugunsten des Dritten Reichs zum Tode verurteilt und am 11. November 1942 bei Oberuzwil erschossen wurde, als Beispiel dafür, wie in der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs an einigen Vertretern der Arbeiterschaft bzw. der Soldatenschaft ein Exempel statuiert wurde, während der Waffenhandel von Emil Georg Bührle mit den Nationalsozialisten toleriert wurde und verschiedene Vertreter aus Politik und Militär Sympathien für das Dritte Reich hegten.

Es ist kalt in Brandenburg (Hitler töten) ist ein Dokumentarfilm von Villi Hermann, Niklaus Meienberg und Hans Stürm über den Schweizer Maurice Bavaud, der 1938 ein Attentat auf Adolf Hitler plante.

Es ist kalt in Brandenburg (Hitler töten) wurde von der Kritik weniger als historischer denn als politischer Film verstanden. «Die Suche nach den Spuren von Bavaud hat sich ausgeweitet zu einer Konfrontation mit einem Klima der Kälte, das nicht nur von gestern ist», schrieb die Basler Zeitung. «Dennoch sind die Assoziationen präzise und sind die politischen Stellungnahmen – ohne dass sie explizit verbal gefasst werden – ebenso präzise.»

Glut

Die neutrale Schweiz liefert in dieser Zeit nicht nur Waffen an die Alliierten und die Deutschen, anpassungsfähige Unternehmer wie François Korb nutzen die gesteigerte Nachfrage geschickt aus und zählen auch die eigene Schweizer Armee zu ihren guten Kunden. Korb schlägt aus diesem politischen Spannungsfeld in jeder Beziehung Kapital: Das Geschäft mit den Waffen blüht, sein Ansehen als Unternehmer und Patriot wächst. Als angesehene, kultivierte Familie nehmen auch die Korbs ein Flüchtlingskind auf: Anna, ein polnisches Mädchen, kommt in die Fabrikanten-Villa und Andres damit zur langersehnten Gefährtin.

Die unterbrochene Spur

Die Spur unserer Geschichte von 1933 bis 1945.

In die Schweiz emigrierte Antifaschisten und Flüchtlinge: ihre Lebensbedingungen; ihre Arbeit in der Illegalität und in den Lagern. Die Schweizerinnen und Schweizer, die sie beherbergt und ihre Widerstandsarbeit unterstützt haben: als Drucker oder Transporteure verbotener Schriften, als Passeure an der Grenze oder mit Sammlungen.

Anmerkung:

Die Kurzbeschreibungen wurden aus Webseiten der Filmer und Wikipedia-Einträgen zu den Filmen entnommen.